

Wirtschaft in Deutschland schrumpft weiter

Von Peter Helmes

Deutschlands Wirtschaft stagniert, und es gibt zahlreiche Gründe dafür

Es greift jedoch zu kurz, dafür allein die Folgen der Corona-Pandemie und von Russlands Krieg gegen die Ukraine verantwortlich zu machen. Gewiß, das Befinden einer Volkswirtschaft hängt mitnichten allein von den Taten einer Regierung ab. Wenn ausgerechnet Unionspolitiker, die ja von freier Marktwirtschaft etwas verstehen sollten, nun alle Schuld der Ampel zuschieben, ist das schlicht kleinkariert.

Allerdings: **Die Staatsverschuldung in Deutschland ist im vergangenen Jahr auf rund 28.940 Euro pro Kopf gestiegen – eine alarmierende Entwicklung!** Mehr als berechtigt ist deshalb die Frage, ob die niedliche sogenannte „Wachstumsinitiative“, die die Ampel beschlossen hat, wirklich genügend Impulse setzt, um Wachstum zu entfesseln.

Abwanderung der Industrie in beängstigendem Umfang

Bei einer regelmäßigen Umfrage der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK) werden seit dem Jahr 2012 im Rahmen des IHK-Energiewende-Barometers knapp 3.300 Unternehmen aus der vollen Breite der deutschen Wirtschaft befragt. Das Ergebnis der aktuellen Umfrage ist mehr als nur beängstigend. **Aktuell erwägen vier von zehn Industriebetrieben in Deutschland, ihre Produktion am Standort Deutschland wegen der Energiesituation einzuschränken oder ins Ausland zu verlagern.** Spannend ist, daß es allen voran die großen Unternehmen sind, die das Land verlassen wollen. Bei den Industrieunternehmen mit mehr als 500 Mitarbeitern denken mittlerweile mehr als die Hälfte darüber nach, dem Produktionsstandort Deutschland zu verlassen. Wahnsinn, welcher massiver Aderlass hier dem Standort droht.

Trend verstetigt sich

Interessant ist auch, daß der Abwanderungstrend nicht von heute auf morgen entstanden ist. Nein, der Trend verstetigt sich. Die Zahl der Industriebetriebe, die Produktionseinschränkungen oder eine Abwanderung erwägen, steigt seit Jahren kontinuierlich an. Und zwar von 16 Prozent im Jahr 2022 auf mehr als 31 Prozent im vergangenen Jahr. Und jetzt stehen wir bei 37 Prozent. Und ja, es geht hier allen voran um energieintensive Betriebe, die den Abschied planen.

Die hohen Energiepreise, insbesondere die Gas- und Strompreise, beeinträchtigen auch die Investitionstätigkeit der Unternehmen. Der Umfrage zufolge können mehr als ein Drittel der Unternehmen weniger in die betrieblichen Kernprozesse investieren. Zwei Drittel der Industriebetriebe sehen folglich die Wettbewerbsfähigkeit in Gefahr. Zweifelsohne. Wir sehen letztlich mit Blick auf die Politik keinerlei Ansatz, das Energieproblem schnell und nachhaltig zu lösen. Bedenken Sie: Die Gaspreise sind in Deutschland um fast den Faktor 6 höher als in den USA. Es wird mit dem aktuellen status quo kaum gelingen können, hier rasch für dauerhaft fallende Preise zu sorgen. Unter dem Strich wird sich dadurch die Deindustrialisierung Deutschlands beschleunigen. Und das wird extrem fatale Folgen haben, die sich so richtig erst mittel- bis langfristig zeigen werden. Sicher ist, daß diese Entwicklung auch für Investments mit Fokus auf Deutschland negative Folgen zeitigen wird.

Deutschland trägt in Europa die rote Laterne

Die Verunsicherung im Land ist so groß, daß Haushalte und Unternehmen aus Angst vor noch schlechteren Zeiten immer noch mehr Geld zur Seite legen, anstatt es auszugeben oder zu

investieren. Die Sparquote liegt mit fast 15 Prozent viel höher als noch vor einigen Jahren und auch als im Ausland. Die Investitionen entwickeln sich miserabel. Was tun?

An dieser Stelle ließe sich wieder lange über bessere Rahmenbedingungen fabulieren. Damit allein ist es aber nicht mehr getan. Um das Vertrauen der Konsumentinnen und Unternehmen zurückzugewinnen, braucht es nicht weniger als eine gemeinsame Erzählung. Eine Idee, die den Leuten vermittelt: Ihr braucht euch nicht vor noch schlechteren Zeiten zu fürchten, wir sorgen dafür, daß bessere kommen.

Nach den außergewöhnlichen Zehnerjahren steigen die Schulden des Staates wieder regelmäßig – und die Wirtschaft kommt trotzdem nicht in die Gänge. Es ist eben nicht so, daß sich Wachstum mit Kredit kaufen läßt. Es hilft also nichts: Die Ampelkoalition kommt um unpopuläre Reformen kaum herum, wenn sie dem Land auf die Sprünge helfen will.

Die sogenannte Transformationspolitik der deutschen Wirtschaft unter Minister Habeck wächst sich allmählich zu einem ökonomischen wie finanziellen Desaster aus. Der öffentliche Dienst in Bund und Ländern wird dagegen grundlos immer weiter aufgebläht. Der deutsche Strompreis zählt zu den höchsten der Welt. Und mit dem Bürgergeld wurde ein riskantes Anspruchsmodell entwickelt. Ein Land, das schon jetzt rund ein Drittel seines Bruttosozialprodukts für Sozialausgaben ausgibt, kann sich aber eine Senkung der Wirtschaftsleistung gar nicht leisten.

Die deutsche Wirtschaft leidet nicht unter einer vorübergehenden Schwächephase der Konjunktur, sondern unter einer hartnäckigen Wachstumsschwäche. Diese zu überwinden, verlangt nach einer konsequenten Politik zur Verbesserung der Angebotsbedingungen, nicht aber nach einer kurzatmigen Politik zur Belebung der gesamtwirtschaftlichen Nachfrage.

Insgesamt muß die Wirtschaft wieder stärker wachsen: durch kluge Investitionen, Innovationen, höhere Produktivität und den Aufschluss neuer Märkte. In allen drei Kategorien ging es zuletzt eher in die Gegenrichtung.

Und deshalb sollte man sich die „Umgebung“ einer solchen Entwicklung auch aus anderer Sicht betrachten: Nach einer Studie erhalten die größten Konzerne in Deutschland immer mehr staatliche Zuschüsse. Daß diese Entwicklung so nicht weitergehen kann, leuchtet jedem ein, der den verzweifeltsten Versuch der Bundesregierung verfolgt, die fehlenden Milliarden im laufenden Haushalt einzusparen.

Im Gegensatz zum Staat geht es den 40 Dax-Konzernen ziemlich gut. Ihr Nettogewinn summierte sich 2023 auf 117 Milliarden Euro. Auch hat sich eine Tendenz eingeschlichen, die man etwas zugespitzt mit ‚Erpressung‘ vergleichen kann. Erhält ein großes Unternehmen keine Zuschüsse, droht es dem Bund, dem Land oder der jeweiligen Kommune mit Konsequenzen. Wahlweise wird dann eine geplante Fabrik irgendwo anders gebaut oder eine bestehende verlagert. Das erschwert eine konsequente Wirtschaftspolitik über das erträgliche Maß hinaus.

Entgegen den Erwartungen der meisten Ökonomen sind allerdings die Verbraucherpreise im Juli um 2,6 Prozent gestiegen. Zum einen waren es ausnahmsweise mal nicht die Dienstleistungspreise, die für den Anstieg der Inflationsrate gesorgt haben. Stattdessen verstärkten wieder deutlich höhere Energiepreise die Teuerung. Für die Notenbank ist das ein wesentlicher Unterschied. Denn während die Preisanstiege für Dienstleistungen aufgrund

des hohen Lohnwachstums noch längere Zeit hoch bleiben dürften, könnten die Effekte der höheren Energie- und auch Transportkosten wieder schneller auslaufen.

Der anhaltende Lohndruck in Deutschland und anderen großen europäischen Volkswirtschaften dürfte das Inflationsniveau in der zweiten Jahreshälfte über der Marke der von der EZB anvisierten Zwei-Prozent-Marke halten. Der für September erwartete zweite Zinssenkungsschritt der Europäischen Zentralbank ist längst nicht ausgemacht. Neu oder zumindest ungewohnt ist, daß ausgerechnet Europas größte Volkswirtschaft auf eine schnelle Zinssenkung hoffen muß. Deutschland leidet unter einer ausgeprägten, gar chronischen Wachstumsschwäche.

Was ist zu tun? Wenn man die derzeit laufenden Olympischen Spiele und die Lage der deutschen Wirtschaft betrachtet, fällt ein großer Unterschied zur Grundhaltung der Bundesregierung auf:

„Die Sportler schaffen es, auf Ziele hinzuarbeiten, die die allermeisten Menschen für unerreichbar halten würden. Eine Vision treibt sie an: Sie wollen in ihrer Disziplin zu den Besten der Welt gehören.

Zu diesem Kreis der Weltbesten gehören auch viele deutsche Unternehmen. Weit mehr als tausend Weltmarktführer gibt es hierzulande, gegründet und aufgebaut von Menschen, die in ihrem Segment Weltspitze sein wollten. Derzeit ist von dieser Unerschrockenheit aber nicht mehr viel zu spüren. Viele Wirtschaftslenker zaudern, halten Investitionen zurück, stellen Schlüssel Talente nicht ein. Angst hilft in dieser Problemlage aber nicht. Es braucht etwas anderes: ein schillerndes Ziel, für das es sich lohnt, sich diesen Härten zu stellen.